

Advent ist nicht nur einfach das Warten auf die Ankunft unseres Herrn; zu diesem Warten gehört auch eine aktive Wachsamkeit jedes Einzelnen.- Und um solche "Wachsamkeit" geht es heute. Am Abend zum 3. Advent sind wir einmal mehr zusammengekommen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

MEDITATION: Die erste Strophe des Liedes: *"Wachet auf, ruft uns die Stimme..."* handelt von den 12 klugen Jungfrauen, die dem Bräutigam voll freudiger Erwartung entgegengehen und dabei aktiv und ganz bewusst an alles gedacht haben: im Gegensatz zu den törichten Jungfrauen auch an einen entsprechenden



Vorrat an Öl. (vgl. Mt 25, 1-13) So sollen auch wir ganz bewusst die Adventszeit nutzen, um alle erdenklichen Vorbereitungen zu treffen für den Empfang Gottes auf Erden. In der zweiten Strophe begegnen wir Jesajas Gedanken: *"Horch, deine Wächter erheben die Stimme, sie beginnen alle zu jubeln. Denn sie sehen mit eigenen Augen, wie der Herr nach Zion zurückkehrt."* (Jes 52,8 EÜ) - Wach sein, aufmerksam sein, aber nicht so wie der Schwarzfahrer in der Straßenbahn, der aufpasst, dass er den Kontrolleur rechtzeitig entdeckt, um die Bahn noch schnell verlassen zu können, bevor der Kontrolleur bei ihm beim Schwarzfahren erwischt. Wachsamkeit, die mit Angst verbunden ist, das ist nicht die Wachsamkeit des Advent. Advent fordert eine wachsame Wahrnehmung für alles, das uns auf unserem adventlichen Weg so begegnet: das Schöne und Wunderbare ebenso wie das Traurige und das, was unsere Heile-Welt-Pläne unvermittelt durchkreuzt. Nicht die kitschige Schau flackernder bunter Lichterketten stehen für das, was Advent und Weihnachten eigentlich bedeuten, das aktive Warten auf die Ankunft unseres Herrn ist Auseinandersetzung mit Realität und Wahrheit, an Buntheit und Reichtum dem prächtigsten Weihnachtsmarkt weit überlegen. Und doch gehört es eben zu m heutigen Weihnachts-Feeling dazu: der Rummel auf den Weihnachtsmärkten, der oft penetrante Geruch von Bratwürstchen und Glühwein und die Dauerbeschallung über Lautsprecher. Ruhe, Besinnlichkeit und Einkehr, oder gar Umkehr können unter diesen Umständen allerdings kaum aufkommen. - Zum Glück gibt es Orte und Zeiten wie diese hier, wo man zurückfinden kann zu Stille, Besinnung und einer gesunden Wahrnehmung dessen, was Advent eigentlich sein sollte. Danken wir Gott für dieses Geschenk.



GEBET:

*"Denn der Herr baut Zion wieder auf und erscheint in all seiner Herrlichkeit.
Er wendet sich dem Gebet der Verlassenen zu, ihre Bitten verschmäht er nicht.
Dies sei aufgeschrieben für das kommende Geschlecht,
damit das Volk, das noch erschaffen wird, den Herrn lobpreise.
Denn der Herr schaut herab aus heiliger Höhe, vom Himmel blickt er auf die Erde nieder;
er will auf das Seufzen der Gefangenen hören und alle befreien,
die dem Tod geweiht sind,
damit sie den Namen des Herrn auf dem Zion verkünden und sein Lob in Jerusalem,
wenn sich dort Königreiche und Völker versammeln, um den Herrn zu verehren."*

(Ps 102, 17-23 EÜ)

Halten wir Fürbitte in der Stille oder ausformuliert... *"Herr, erbarme Dich!"*
- Vaterunser -

SEGEN: Und so segne und behüte uns auf unserem adventlichen Weg
 der gnädige und barmherzige Gott,
 Vater, Sohn und Heiliger Geist.

WOCHENIMPULS: Für die kommende Woche ein Gedanke des Breslauer Arztes, der
später zum Katholizismus konvertierte; Johannes Scheffler alias Angelus Silesius (1624-
77): *"Das Licht der Finsternis scheint mitten in der Nacht. Wer kann es sehen? Ein Herz,
das Augen hat und wacht."* - In diesem Sinne, seien Sie wachsam und sei Ihnen das Licht
des Advent Orientierung auf all ihren Wegen!

